

# Dank «flämi» zurück in den Alltag

Für Menschen mit Alkoholproblemen ist eine Tagesstruktur wichtig. Darum spielt die Beschäftigung der Bewohnenden im Wohnheim Felsengrund eine zentrale Rolle. Die Institution produziert nicht nur für Dritte, sondern bringt eigene Produkte, wie den «flämi», auf den Markt.

SABINE SCHMID

**STEIN/NESSLAU.** Hinter jedem einzelnen Bewohnenden des Wohnheims Felsengrund steht eine Geschichte, doch eine Station ist in jeder dieselbe: Die Frauen und Männer lebten in einer Alkoholsucht und möchten einen alkoholfreien Lebensstil einüben. Diesen Schritt machen sie im Wohnheim Felsengrund. «Uns geht es darum, den Bewohnerinnen und Bewohnern ein Zuhause zu bieten und eine Tagesstruktur zu geben», erklärt Jasmin Blunier, Beschäftigungsleiterin im Wohnheim Felsengrund.

## Beschäftigung ist zentral

Auf dem langen Weg heraus aus der Alkoholsucht ist Beschäftigung ein wichtiger Teil. Die Bewohnenden können sich in verschiedenen Bereichen betätigen. Die einen helfen in der Küche, andere in der Hauswirtschaft oder Lingerie mit. Andere arbeiten im Garten oder sind mit Umgebungsarbeiten beschäftigt. «Da wir mit Holz heizen, fällt der Holzverarbeitung und dem «Böschelen» eine wichtige Bedeutung zu», erklärt Jasmin Blunier. Das Wohnheim Felsengrund erledigt auch Aufträge für Kunden, beispielsweise Versandarbeiten für das Blaue Kreuz oder andere soziale Institutionen. Ein grosser Teil der Beschäftigung wird für die Produktion von Anzündhilfen aufgewendet. Während einige Bewohnende für diese Anzündhilfe Hölzchen spalten, sind andere damit beschäftigt, diese in WC-Rollen zu füllen. Dann werden sie mit einem Docht versehen. «Wir produzieren diese Anzündhilfen für eine Firma, die diese in verschiedenen sozialen Institutionen herstellen lässt», erklärt Jasmin Blunier.

## Eigenes Produkt lanciert

Einige dieser Anzündhilfen kauft das Wohnheim Felsengrund und verkauft sie auf Mär-



Die Bewohner des Wohnheims Felsengrund stellen verschiedene Dinge her, beispielsweise die selber entwickelte Anzündhilfe «flämi».

Bilder: Sabine Schmid

## Felsengrund Wohnheim für Menschen mit Alkoholproblemen

Seit 1956 bietet das Blaue Kreuz St. Gallen-Appenzell Männern und Frauen mit Alkoholproblemen im Wohnheim Felsengrund ein Zuhause. Da derzeit ein neues Gebäude in Stein gebaut wird, leben und arbeiten die 23 Bewohnerinnen

und Bewohner in der ehemaligen Pension Heimtli in Nesslau. Die Menschen, die körperlich und psychisch vom Alkohol abhängig sind, finden im Felsengrund ein Zuhause mit Tagesstruktur. Sie lernen, abstinenz zu leben und ihre körperlichen, sozialen und

seelischen Fähigkeiten wieder zu entdecken. Die Bewohnenden gehen je nach ihren Kompetenzen verschiedenen Beschäftigungen nach wie der Produktion im eigenen Atelier oder der Mithilfe im Haushalt und im Garten. (sas)



**Jasmin Blunier**  
Beschäftigungsleiterin  
Wohnheim Felsengrund

mit dem Namen «flämi» zeichne sich durch eine rasche Brennbarkeit und eine lange Brennweite aus, dazu ist es 100 Prozent biologisch abbaubar.

Eine Konkurrenz zum bereits bekannten K-Lumet soll dadurch nicht entstehen, denn man wolle nicht direkt in denselben Markt einsteigen, sagt Jasmin Blunier. Erstmals wurde das Produkt, das gemeinsam mit einem Felsengrund-Bewohner entwickelt wurde, in der Vorweihnachtszeit an Märkten präsentiert. «Wir haben unseren Kunden Gratismuster des «flämi» verteilt», erzählt Jasmin Blunier. Sie hätte bereits einige gute Rückmeldungen erhalten. Nun ist ihre Aufgabe, das Produkt bekannt zu machen. Es sei bereits bei einigen Geschäften im Tal zu kaufen, auch im Wohnheim Felsengrund oder in dessen Onlineshop. Ob das «flämi» das einzige Produkt bleibt, welches die Bewohner des Wohnheims Felsengrund auf den Markt bringen, lässt Jasmin Blunier offen. Sie will erst einmal abwarten, was nun geschieht. «Es wäre reizvoll, ein Produkt herzustellen, das uns von anderen Institutionen abhebt. Inzwischen ist «flämi» eine vom eidgenössischen Institut für geistiges Eigentum bestätigte und geschützte Marke, was dem Produkt eine besondere Note verleiht.

## Mit Freude an der Produktion

Bei den Bewohnenden des Wohnheims hat das «flämi» bereits etwas ausgelöst. Sie konnten beim Design des kleinen Jutesäckleins mitreden und sind eifrig dabei, wenn sie das Material bereitstellen. Bei allen sei zu sehen, dass sie sich mit viel Freude an der Produktion beteiligen, so Jasmin Blunier. Einer sinnvollen Tätigkeit nachzugehen, ist unterstützend für den Weg aus der Alkoholabhängigkeit und eine Chance, zurück in einen geregelten Alltag zu finden.

## Gemeindeweg wird nicht gebaut

**MOSNANG.** Im Jahr 1994 wurde zusammen mit dem Überbauplan Stelz eine Fusswegverbindung zwischen Dorfstrasse und Stelzstrasse geplant. Diese Verbindung wurde nie erstellt. Nachdem die Baulandreserve im unteren Teil des Gebietes Stelz in die Landwirtschaftszone zurückgezogen wurde, hat diese geplante Wegverbindung ihre Bedeutung weitgehend verloren. Der Gemeinderat Mosnang hat deshalb beschlossen, auf einen Bau zu verzichten und den entsprechenden Teilstrassenplan aufzuheben. Dies ist dem Mitteilungsblatt «Aktuell» zu entnehmen. Vorbehalten bleiben die öffentliche Auflage und die Genehmigung durch das kantonale Tiefbauamt. (gem/aru)

## Andreas Müller ist Stimmzähler

**MOSNANG.** Andreas Ott, Dreien, ist im Herbst 2014 aus der Gemeinde weggezogen und hat deshalb seinen Rücktritt als Stimmzähler eingereicht. Der Gemeinderat Mosnang konnte als neuen Stimmzähler Andreas Müller, Bödmeli, Dreien, wählen. (gem/aru)

## «Nämed s'Glaas id Hand und stossed a»

Am Morgen des schmutzigen Donnerstags waren die Frauen in Lichtensteig wieder «schrill underwägs». Die Tour durch das Städtli war geprägt vom Vortragen der Schnitzelbänke. Lob und Kritik über das Geschehen im Städtli amüsierte die grosszügigen Gastgeber.

FANNY URECH

**LICHTENSTEIG.** Pünktlich um neun Uhr trafen immer mehr Frauen und Kinder vor dem Café Huber ein. Bunt verkleidet waren sie alle, von den Kleinsten bis zu den Grössten. Von der Globifamilie über die Chinesin bis hin zum verrückten Huhn waren alle dabei. Als erstes verteilte Conny Düggelin, Organisatorin und Inhaberin des Kostümverleihs in Lichtensteig, gleich die «Post», eine kleine Broschüre mit 15 Versen darauf, die bekannte Schnitzelbank von Lichtensteig. Dann konnte es losgehen zum Städtli-rundgang der etwas anderen Art. Die bunte Truppe zog mit Lärm und Lachen los.

Der erste Halt war die Bäckerei Schlauri, wo die Gruppe zum erstenmal an diesem Tag ausgewählte Verse ihrer Schnitzelbank vortrug. Ihre Tour führte die Frauen weiter zur Cafeteria Dreilinden, der Metzgerei Widmer, unter die Arkade, zum Volg, der Versicherungsagentur von Rolf Geiger und zum Café Huber, wo es Suppe als Stärkung gab. Dann ging es zur Gemeinde, der Metzgerei Preisig und zu «Städtli

Blueme». Die geplante Tour endete im Restaurant Ochsen.

Die satirisch gedichteten Verse, die das letzte Jahr politisch und gesellschaftlich kritisch unter die Lupe nahmen, sorgten bei allen Gastgebern für Erheiterung. Als Dank gab es für diejenigen, die «schrill underwägs» waren, etwas zu Trinken und eine Leckerei zur Stärkung, denn die Tour dauerte den ganzen Tag. Acht Frauen waren am Morgen gestartet, da die verschiedenen

Stationen ihrer Tour aber bekannt waren, stiessen im Verlauf der Reise weitere dazu.

Die ganze Schnitzelbank ist auf der Internetseite der Gemeinde Lichtensteig zu finden: [www.lichtensteig.ch](http://www.lichtensteig.ch)



«Schrill underwägs» tragen allen Gastgebern die Schnitzelbank vor.

Bild: Fanny Urech

## Das Lichtensteiger Jahr 2014

Es Hallebad händ mir im Städtli, me känn't's. Im UG vom Parkhus Wolthalde sich nänn't's. So hät d'Füürwehr Arbet, immer wenn's seicht. Sie pumped denn Wasser, dass es d'Auto nöd preicht.

Uf em Spielplatz hämmer tummled, gspielt ganz rasant. Hüt isch es z'gföhrlich, en Turm isch z'riskant. D'Chind müend hüt spile, mit acht und Bedacht. Pädagogisch aberutsche, dass ne nüt macht! Bim Chindi Freudegg wird's gföhrlich, ojee. Det chasch grossi Steii, ganz spitzi, gsee.

Marschiere am Umzug tüend Tamboure im Schritt. Die Burschte mit Trommler, die sind no recht fit. Bim Museum spilt d'Musik, dä Umzug macht halt. D'Musiker möged nümme laufe, teils sinds halt scho alt. (pd)